

Detlef Tabbert
Am Bürgergarten 4
17268 Templin

Bürgerinitiative Eselshütt

**Sehr geehrte Frau Rott,
Sehr geehrte Mitglieder der Bürgerinitiative Eselshütt,**

als Anlage sende ich Ihnen meine Vorstellungen zur weiteren Arbeit in der Stadt Templin.

Was ihr Engagement zum Tierschutz angeht begrüße ich dies sehr. Durch meine eigenen Erfahrungen in Haßleben weiß ich, dass industrielle Tierhaltung nicht die Zukunft für unsere Region darstellt.

Die Stadt geht seit Jahren bewusst den Weg der Unterstützung regionaler Kreisläufe. So sind die städtischen Landwirtschaftsflächen an regionale Landwirte verpachtet. Die größte Einzelfläche ist seit 2016 neu an eine Biolandwirtin vergeben worden.

Die ca. 3.600 ha Stadtwald werden seit Jahren nach sehr strengen Regeln der FSC Zertifizierung bewirtschaftet, was bedeutet, dass dort keine chemischen Produkte zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden und der Waldumbau nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgt.

Ich halte es für unverantwortlich, dass CSU Landwirtschaftsminister Schmidt die Zulassung von Glyphosat mit getragen hat. Wir setzen im Stadtgebiet seit Jahren dieses Mittel nicht ein. Wir werden ab diesem Jahr die Unkrautbeseitigung durch den Wirtschaftshof mit einer neuen Heißwassertechnologie durchführen.

Was Ihre Frage zur Hühnerhaltung betrifft, so ist die auf Biohaltung in Petznick ein Kompromiss, um den Bedarf an Eiern in der Region Berlin/Brandenburg zu sichern, um somit Umweltbelastungen durch Transport zu senken. In Eselshütte ist das gemeindliche Einvernehmen durch die Stadtverordneten erteilt worden. Wobei diese

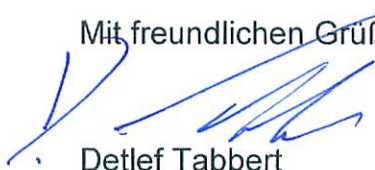
Form der Haltung sicher nur eine Übergangslösung für die nächsten Jahre sein kann. Wobei sich den 1 m² Sitzfläche 5,2 Hühner teilen müssen und das ist laut Wissenschaft ein akzeptabler Wert.

Die Stadt Templin unterstützt verstärkt Landwirte, die einen ökologischen Ansatz verfolgen. Die städtischen Grünflächen werden zum großen Teil für die Mutterkuhhaltung genutzt.

Weiterhin haben wir die Ansiedlung auf Gut Gollin unterstützt, wo Hühner im transportablen Wagen untergebracht sind, so dass sie stets neue Freilaufflächen haben.

Ich stehe Ihnen gern für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Detlef Tabbert

Bürgermeister für Templin: Detlef Tabbert - Antworten auf Fragen der BI

Templin blickt auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurück

Herr Tabbert, warum stellen Sie sich zur Wiederwahl als Templiner Bürgermeister?

Die Templiner Bürger haben in den vergangen 8 Jahren sehr viel erreicht. Die Stadt ist wirklich wieder zur sprichwörtlichen „Perle der Uckermark“ geworden. Darauf können wir alle stolz sein. Die Templiner Stadtverordneten aller Fraktionen haben durch sehr kluge und weitsichtige Beschlüsse die politischen Grundlagen für diese überaus positive Entwicklung gelegt. Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die ich als Bürgermeister verantworte, haben dazu ihren Beitrag geleistet. Die grundsätzliche Herangehensweise an die Arbeit als Bürgermeister, die Dinge sozial und gerecht zu beurteilen hat sich ausgezahlt. Der Bürgersinn ist in der Stadt hoch entwickelt. Die Kernstadt und die Ortsteile sind eins, gemeinsam können wir Templin weiter gestalten. Das ist ein Grund warum ich wieder kandidiere, um mit den Bürgern die erfolgreiche Entwicklung Templins mit neuen Akzenten fortzusetzen. Übrigens: Mein Slogan, „Ich bin ein Templiner“ ist nicht nur so daher gesagt, ich fühle mich verantwortlich für die Stadt, das hat auch damit zu tun, dass meine Familie seit fast 250 Jahren in Templin beheimatet ist.

Ohne Moos nix los – wie sehen Sie als studierter Finanzwirt die finanzielle Situation der Stadt Templin?

Templin kann seit 8 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen, das können nicht viele Städte von sich sagen. Unsere Stadt hat seit Jahren eine „sehr schlanke Verwaltungsstruktur“. Das zahlt sich nun aus, wir sind in punkto Investitionen sehr flexibel, können auch Eigenanteile bei Fördermitteln aufbringen. Die Verschuldung pro Kopf der Bevölkerung beträgt bundesweit 818 Euro. Templin hat 2017 eine Pro-Kopf-Verschuldung von 256 Euro. Im Vergleich betrug sie 2009 zu Beginn meiner Amtszeit 629 Euro. Templin ist aus meiner Sicht finanziell handlungsfähig.

Sie sprachen es eben an, der Templiner Haushalt ist seit 8 Jahren ausgeglichen und die Schulden sind massiv gesunken. Blieb da noch Geld für Investitionen?

Dazu einige Fakten: Alle Schulen und Kindereinrichtungen in Trägerschaft der Stadt, wurden in den vergangenen Jahren saniert. Das betrifft auch die Kita Storkow, das Jugendhaus „Villa“ und das MKC. Summe: 15,3 Millionen Euro.

In den Straßenbau hat die Stadt 9,3 Millionen Euro investiert, große Projekte waren die Mühlenstraße, die Lychener Straße, die Dargersdorfer Straße, die Bundesstraße B 109 in Hammelspring, die Ortsdurchfahrten Ahrensdorf, Grunewald und Storkow, die Seestraße und die Feldstraße. Ganz wichtig waren mir Investitionen in den Brandschutz, also eine gut ausgerüstete Stadt-Feuerwehr, aber auch moderne Löschtechnik für die Ortswehren, ordentliche Gerätehäuser in

Verbindung mit Gemeindezentren in den Ortsteilen z.B. in Groß Dölln und Annenwalde. Summe: 4,15 Millionen Euro.

Templin kann es sich sogar leisten für freiwillige Leistungen Geld auszugeben, so für das MKC, die Villa, das Stadion und das Museum, Das macht 3,3 Millionen Euro im Doppelhaushalt 2017/2018. Die Investitionen der Stadt sind für jeden Bürger augenscheinlich. Jüngste Beispiele sind die Sanierung der Kita „Egelphulfrösche“, der moderne Wohnmobilstellplatz an der NaturTherme und der neue Parkplatz am Beethovenplatz.

Vor 8 Jahren sind Sie angetreten, die wirtschaftliche Situation der kommunalen Betriebe zu verbessern. Wie sieht es da heute aus?

Dank der guten Arbeit der Mitarbeiter und der Geschäftsführer, begleitet durch das städtische Beteiligungsmanagement gab es bei allen Gesellschaften eine positive Entwicklung. Zwei Beispiele: Das Jahresergebnis der NaturTherme wies 2010 ein Minus von 582 000 Euro aus. 2016 stand ein Plus von 199 000 Euro zu Buche. Bei der Woba entwickelte sich das Ergebnis von minus 2,3 Millionen Euro auf plus 1,3 Millionen Euro.

Apropos Wirtschaft – unter Ihrer Führung wurde die Wirtschaftsförderung als eigener Bereich gestaltet. Wie sind dort die Ergebnisse?

Wirtschaftsförderung läuft in unserer Verwaltung nicht nebenbei, sondern als eigener Bereich unter Einbeziehung des Beteiligungsmanagements und des Stadtforstes. Das hat sich ausgezahlt. So wurde die Investition von 200 Millionen Euro in den größten Solarpark Brandenburgs durch die Firma Belektrik begleitet.

Mit 1 500 Angestellten ist der Bereich Soziales und Gesundheit in Templin der größte Arbeitgeber. Templin ist auf dem besten Weg sich zur Gesundheitsstadt zu entwickeln. 244 neue Arbeitsplätze sind dort in den letzten Jahren entstanden. Übrigens, im September war die Arbeitslosigkeit in der Stadt erstmals seit 25 Jahren mit 9,8 Prozent im einstelligen Bereich. Die Tourismuswirtschaft verbucht 2017 als ihr bislang bestes Jahr. Ein Problem sehe ich in der wirklich miserablen Anbindung zur Autobahn. Hier muss in den nächsten Jahren etwas getan werden. Die neuen Bundestagsabgeordneten aus unserem Wahlkreis werden uns hier sicher unter die Arme greifen.

Stichwort Infrastruktur – wie sehen dort die Vorstellungen aus?

Seit 20 Jahren gibt es in der Stadt den fahrscheinfreien Busverkehr als Erfolgsmodell, wir sollten dies fortsetzen und ausbauen.

Die Bahnstrecke Templin – Joachimsthal soll wieder reaktiviert werden.

Wichtig ist für mich die Straße Gandenitz – Mahlendorf, auch als Querverbindung Richtung Boitzenburg.

Umweltfragen sehen viele als Investitionshindernis, immerhin ist Templin von zwei Großschutzgebieten eingeschlossen...

Ich sehe die Einbettung Templins in die Großschutzgebiete in erste Linie als Chance für den Tourismus und die Lebensqualität.

Wichtig ist mir das Eintreten gegen hohe Windmühlen, ich unterstütze die Bürger im Vorgehen gegen überdimensionierte Windkraftanlagen und gegen die beabsichtigte Erdgasförderung im Gebiet Zehdenick Nord, das bis nach Hammelspring reicht.

Der Ruf der Bürger nach mehr Sicherheit wird manchmal laut. Können sich die Templiner sicher fühlen?

Das Thema Sicherheit nehme ich sehr ernst. Wir haben den Außendienst des Ordnungsamtes erheblich verstärkt, insbesondere durch Umverteilung von Aufgaben innerhalb der Verwaltung. Die regelmäßigen Sicherheitskonferenzen mit der Polizei, dem Ordnungsamt und Sozialarbeitern haben sich ausgezahlt.

Die Templiner können sich sicher fühlen.

Herr Tabbert, Sie gelten als besonders sozial und engagiert...

Ganz wichtig ist mir die Sicherung des sozialen Zusammenhalts in der Stadt. Nicht ohne Grund wird immer gesagt, Kinder seien die Zukunft der Gesellschaft. Templin gibt pro Kita-Kind und Monat zehn Euro aus der Stadtkasse aus. Das geschieht völlig freiwillig. Das sind 120 Euro pro Kind und Jahr macht in zehn Jahren, 1,3 Millionen Euro, die wir gezahlt haben. Ich bin froh, dass wir das Jugendhaus „Villa“ jetzt unmittelbar im Zentrum der Stadt haben. Zwar wird die alte „Villa“ in der Prenzlauer Allee verkauft, doch sie wird weiter als Betreuungsstelle für Kinder genutzt. Es freut mich das in diesem Bereich sechs neue Arbeitsplätze entstanden sind.

Sie hatten vor Ihrer Wahl 2010 viele Ideen im Kurstadt-Journal geäußert, die Sie umsetzen wollten. Was ist daraus geworden?

Lassen Sie mich die Ideen kurz anreißen, die umgesetzt sind:

Schwerpunkt war die Unterstützung der Wirtschaft bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Der medizinische Bereich ist in den vergangenen acht Jahren zum größten Arbeitgeber geworden. 244 Stellen sind neu geschaffen worden. Die Arbeitslosigkeit ist erstmalig seit 1991 im einstelligen Bereich. Die Wirtschaftsförderung war mir so wichtig, dass ich einen Bereich dafür gebildet habe, der direkt dem Bürgermeister unterstellt ist.

Viele Problemecken in der Innenstadt sind beseitigt.

Wir haben ein Energiekonzept für die Stadt und die Ortsteile entwickelt.

Unsere Kommunalbetriebe arbeiten stabil, mit schwarzen Zahlen. Die NaturTherme wird in diesem Jahr das beste Ergebnis seit Bestehen aufweisen können. Die WOBA hat ihr Eigenkapital deutlich verbessert, von unter 10 auf zurzeit 27 Prozent.

Der Einzelhandel ist als Lebensnerv der Innenstadt in enger Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft ein wichtiges Standbein Templins und sorgt für Attraktivität. Es gibt kaum Leerstand. Grundlage ist das Einzelhandelskonzept.

Die Entwicklung der Kernstadt und der Ortsteile erfolgt gleichberechtigt, ich verweise auf den Straßenbau in Grunewald, Storkow und den Bau der Feuerwehrgerätehäuser, die zu Zentren der Gemeindegarbeit entwickelt wurden.

Mein Ziel war eine sozial und wirtschaftlich ausgerichtete Entwicklung der Kurstadt. Das haben wir erreicht. So sind alle Grundschulen durch die Stadt saniert worden. Jüngst wurde die vorletzte Kita nach der Sanierung übergeben. Im nächsten Jahr wird mit der Sanierung der Kita „Käthe Kollwitz“ begonnen.

Die Villa, die Kinder-Ökoinsel und der Jugendkeller sind aus der Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken

Es gibt einen Jugendbeirat in der Stadt.

Bei der medizinischen Versorgung hat Templin einen sehr guten Stand erreicht, wir haben die Ansiedlung von Ärzten gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung gefördert, bis auf den Hautarzt sind alle Facharztsparten besetzt. In Templin werden in den nächsten Jahren 14,5 Millionen Euro Bundesmittel in neue Formen der Gesundheitsversorgung investiert, Templin ist ein bundesweites Modellprojekt.

In Sachen Sport und Kultur ist viel passiert, wir ertüchtigen im Moment das Stadion, das MKC ist nach der komplexen Sanierung 2017 eine hervorragend ausgestattete, hochwertige, kulturelle Einrichtung geworden.

Die geplante, großzügige Stadtumfahrung ist letztendlich am fehlenden Geld des Landes gescheitert. Aber durch das Verkehrsprojekt Innenstadt und die Verkehrsberuhigung konnten wir den Titel Thermalsoleheilbad dauerhaft sichern. Wer heute mit dem Rad quer durch die Stadt fahren will, findet ein innerstädtisches Radwegenetz.

Die Zusammenarbeit mit den umgebenden Städten und Gemeinden ist vorbildlich und wird als beispielgebend im Land Brandenburg bezeichnet. Das ist Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

In der Außendarstellung ist Templin wesentlich vorangekommen. Ausdruck sind die wachsenden Besucherzahlen. Nicht zuletzt haben aktives Marketing der TMT und der touristischen Anbieter dazu beigetragen.

Was konnte nicht umgesetzt werden?

Zum einen hatte ich die Idee in Templin eine Ganztagschule einzurichten. Leider konnten wir das Land, aber auch die Schulkonferenz nicht davon überzeugen.

Und zweitens wollte ich für die jungen Leute in Templin eine Diskothek bieten. Trotz enormer Kraftanstrengungen und auch vieler Gespräche ist es nicht gelungen, einen Betreiber für eine Diskothek in Templin zu finden.

Haben Sie Visionen für Templin?

1. Ich sehe Templin in Zukunft als Tourismus- und Gesundheitsstadt.
2. Templin wird auch durch die Europaschule mit Internat eine Entwicklung als Schulstadt nehmen.
Damit haben wir beste Bedingungen für den Wohnstandort Templin und gute Standortbedingungen für Handel, Gewerbe und mittelständische Wirtschaft.

Gemeinsam haben wir unsere Heimatstadt in den letzten Jahren erfolgreich entwickelt. Für die nächsten Jahre sehe ich folgende Schwerpunkte:

1. Sicherung des sozialen Zusammenhalts in unserer Heimatstadt. Templin muss sich weiter als Tourismus- und Gesundheitsstadt, als Wohnstadt, als Schulstadt und als Standort mit guten Bedingungen für Handel und Gewerbe weiterentwickeln. Wir tun gut daran, für unsere Kinder die besten Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Dieselbe Aufmerksamkeit steht unseren Senioren zu, die Senioren haben Templin aufgebaut und verdienen besondere Achtung und Unterstützung.
2. Über den Fachbereich Wirtschaftsförderung der Stadt wollen wir Unternehmen, Handel und Gewerbe wirksam mit besten Standortbedingungen unterstützen. Wichtig für den florierenden Tourismus ist nach dem Bau des Wohnmobilstellplatzes an der NaturTherme der Ausbau des touristischen Marketings und die Schaffung neuer Angebote.
3. In Sachen Modellprojekt im Gesundheitswesen schaut die ganze Bundesrepublik auf Templin. Die Stadt gibt Unterstützung, dass das Projekt, zu dem ein besser organisiertes Gesundheitswesen gehört, zu einem vollen Erfolg wird. Die 14,5 Millionen Euro Bundesförderung in den nächsten Jahren sind sehr gut angelegtes Geld.
4. Als Schulstadt sind wir mit der geplanten Europaschule im Joachimsthalschen Gymnasium auf dem richtigen Weg. Die Stadt wird alle Akteure, besonders den Förderverein und das Kuratorium unterstützen. Das Vorhaben in der Naturschule, das Abitur in 13 Jahren ablegen zu können, gehört mit dazu.
5. Was die Finanzen der Stadt betrifft, möchte ich weiter am Abbau der Kredite arbeiten und wie in den vergangenen 8 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Wichtig ist die Beibehaltung der seit 2009 bestehenden niedrigen Steuersätze für Grundstücke und Gewerbe.
6. Investitionen in die Infrastruktur, ich meine hier den Straßenbau, so z. B. die Ortsdurchfahrt Röddelin und die Hans-Sachs-Straße in Templin und den Erweiterungsbau sowie die Sanierung der Kita „Käthe Kollwitz“ sind wichtig.
7. In enger Zusammenarbeit zwischen städtischem Ordnungsamt und Polizei werden wir die seit 2 Jahren bestehende Sicherheitspartnerschaft fortsetzen.
8. Wir wollen die 750-Jahr-Feier der Ersterwähnung Templins im Jahr 2020 als Fest von Templinern und für Templiner vorbereiten. Die Fertigstellung des Bürgergartens als Stadtpark und die Reaktivierung der unter Denkmalschutz stehenden Hyparschale und die Ertüchtigung des Stadions sollten bis zu diesem Termin erfolgen.
9. Die Stärkung des Innenstadthandels durch die Beibehaltung bestehender Pläne, und durch attraktive Veranstaltungen auf dem Marktplatz muss weiter vorangetrieben werden.
10. Ich halte es für dringend geboten, die Ortsbeiräte noch besser als bisher in städtische Entscheidungen einzubeziehen und Formen der Mitbestimmung der Bürgerschaft, wie die Arbeitsgruppen Stadtökologie, Energie und den Jugendbeirat weiter zu führen.

Zur Person:

- Alter 57 Jahre

- 2 Geschwister
- Verheiratet mit Heike Tabbert, Krankenschwester im Sana Krankenhaus Templin

Ausbildung:

- Abitur
- Berufsausbildung in der Landwirtschaft
- Studium an der Hochschule für Recht und Verwaltung in Potsdam,

Abschluss als Hochschulstaatswissenschaftler

– Studium Finanzwirtschaft in Freiburg, Abschluss als Diplom-Finanzwirt (VWA).